



Merseburger Kreis-Blatt.

Sonnabend den 23. Februar.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung. Wir bringen hiermit in Erinnerung, daß sämtliche pro Februar und März zur hiesigen Stadt-Kauptkasse fälligen Steuern, sowie auch das Schulgeld bis zum 10. März c. gezahlt werden müssen. Nach Ablauf dieser Frist wird sofort mit der kostenpflichtigen executivischen Vortreibung derselben begonnen werden.
Merseburg, den 13. Februar 1878.

Der Magistrat.

Verwaltung der Sparkasse.

Die Ergebnisse der Verwaltung der städtischen Sparkasse am Schlusse des Jahres 1877 waren folgende:

	fl.	sch.
1) Bestand am Schlusse des Jahres 1876	3,097,545	54
2) Zuwachs während des Jahres 1877		
a. durch neue Einlagen	778,750 M.	79 Pf.
b. durch Zuschreibung von Zinsen	73,637	99
3) Ausgaben der Sparkasse während des Jahres 1877 für zurückgenommene Einlagen	740,359	56
4) Bestand am Schlusse des Jahres 1877	3,209,574	76
5) Betrag des Reserve-Fonds	364,613	65

Unter Bezugnahme auf den §. 15. des Sparkassen-Statuts wird dies zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Merseburg, den 21. Februar 1878.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation soll nachstehendes, der Wittwe **Adler**, Louise geb. Thon zu Merseburg gehöriges, im daßigen Hypothekenduche Band IX. Nr. 423. eingetragene Grundstück, nämlich:

- ein Wohnhaus mit Seitenflügel und Hof, jährlicher Nutzungswerth 240⁰⁰ Mark,
- ein Stallgebäude, jährlicher Nutzungswerth 12⁰⁰ Mark,
- ein Hintergebäude, jährlicher Nutzungswerth 45⁰⁰ Mark,

am 3. Mai 1878, Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 16. durch den unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert und

am 6. Mai 1878, Mittags 12 Uhr,

ebendasselbst über den Zuschlag verkündet werden.

Der Auszug aus der Gebäudesteuer- und Grundsteuermutterrolle, sowie der Hypothekenschein können in unserm Bureau Zimmer Nr. 4. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenduch bedürftig, aber nicht eingetragene Realkrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termin anzumelden.

Merseburg, den 9. Februar 1878

Königl. Preuß. Kreisgericht.

Der Subhastations-Richter.

Holz-Versteigerung.

In der königlichen Oberförsterei Schwendig auf dem Unterforste Dölauer Heide sollen am

Montag den 4. März, von Vormittags 9 Uhr ab,

circa 60 m. Kieferne Scheite, 190 m. Kiefig,

300 Kiefern mit 274 cbm.

öffentlich versteigert werden.

Kauflustige wollen sich zur obenbemerkten Zeit im Jagden 65. am Dölauer Feldweg einfinden und von den näheren Bedingungen an Ort und Stelle sich unterrichten.

Schwendig, den 20. Februar 1878.

Königliche Oberförsterei.

Am 27. Februar c., Vormittags 10 Uhr, sollen im Kloster-Magazin 105 Ctr. Roggenkleie, sowie kleine Quantitäten an Roggen- und Haferspreu, als auch Heu- und Strohabsfälle in öffentlicher Auction verkauft werden.

Königl. Depot-Magazin-Verwaltung.

Kanarienvögel.

50 Stück vorzügliche Kanarienvögelchen, echte Andreasberger Race, à 1 M., und 60 Stück dergl. Männchen, vorzügliche Schläger, je nach dem Schlage à 4 M. 50 Pf. bis 27 M., sind zu verkaufen in Merseburg Weißenseker Straße Nr. 7.

Holz-Auction.

In der hiesigen Ritterwaldung sollen

Montag den 25. d. M.,

I. von Vormittags 9 Uhr ab,

ca. 57 m. Eichen- und Eichen-Schüte,

50 m. " " " " " " " " " " " "

77 Haufen Eichen- und Eichen-Abraum (à 4 m.),

10 Stück eichene Hackelöge;

II. von Vormittags 11 1/2 Uhr ab,

ca. 20 Stück Eichen mit 23 cbm.,

70 " Eichen " 47 "

80 " Tappeln " 72 "

öffentlich an die Meistbietenden verkauft werden.

Schkopau, den 16. Februar 1878.

Reinhardt, Förster.

Freiwilliger Grundstücksverkauf in Merseburg.

Das in dies. Vorbardstraße vorzüglich gut gelegene und im besten Bauzustande befindliche, jetzt dem Herrn Kaufmann Eichhorn gehörige — früher Zaulsch'sche — massive Wohnhaus mit dopp. Einfahrt, Hof, Ställen und großem Niederlags-Gebäude, ist veränderungs halber getheilt oder im Ganzen unter ganz günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres beim Kreis-Auctions-Commissar Rindfleisch in Merseburg.

Freiwilliger Hausverkauf in Merseburg.

Das d.m. von hier fortgezogener Herrn Maurermeister Zimmermann zugehörige, in hiesiger Ruchbaumallee unter Nr. 2a. sehr freundlich gelegene, ganz neu, massiv und sehr gut erbaute, herrschaftlich eingerichtete 2stöckige Wohnhaus, bestehend in 10 Stuben, 9 Kammern, 3 Küchen, großen Trockenböden u. Waschkhaus, 5 Kellern, Holz- und Torfställen, sowie das dafelbst befindliche Seitengebäude mit 2 Stuben, 3 Kammern, 1 Küche u. nebst großem Hofraum, Brunnen, Vor- und Hintergarten soll Dienstag den 26. März c., Nachmittags 2 Uhr, im Hause selbst meistbietend verkauft werden, wozu ich Kauflustige hiermit einlade. 8850 Mk aufstehendes Kapital kann mit übernommen werden.
Merseburg, den 22. Februar 1878.

A. Rindfleisch, Kreis-Auctions-Commissar, i. A.

Mobiliar-Auction in Merseburg.

Sonnabend den 2. März c., von Vormittags 9 Uhr ab,

sollen im hiesigen Rathskellersaale 1 Schreibsecretair, 1 Schreibmode mit Aufsatz, Kleider- und Wirtschaftsschränke, Sophas, Tische, einige Dupend Stühle, Spiegel, 1 großer Wehlkasten, 1 Partie Weinflaschen, div. Kleidungsstücke, ca. 5000 Stück Cigarren und dergl. mehr meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Merseburg, den 22. Februar 1878.

A. Rindfleisch, Kreis-Auctions-Commissar u. Gericht's-Tagator.

Auction.

Mittwoch den 27. d. M., Vormittags 10 Uhr,

werden im Auktionslofale im hiesigen Rathskeller

a. eine Kiste mit grünem Papier, für Cartonagenfabrikanten geeignet,

b. eine eingehäufte Spindeluhre,

c. eine Hobelbank

gegen gleich baare Bezahlung in Reichsgeld gerichtlich verkauft.

Merseburg, den 21. Februar 1878.

Rindisch, Executor.

Wein in gutem baulichen Zustande befindliches Wohnhaus nebst Feldplan, Kreuzstraße Nr. 3. hieselbst, welches sich zu jedem Geschäft, namentlich aber zu einer Fleischerie eignet, beabsichtige ich aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe besteht aus:

einem Laden, 11 heizbaren Stuben, 9 Kammern, 9 Küchen, 11 Boden-kammern, 10 Torfställen, 4 Viehställen, 1 Keller, 1 Waschkause, 1 Brunnen und hat 2 Eingänge.

Merseburg, im Februar 1878.

Wittwe Marie Rißche.

Bekanntmachung.

Die vacant gewordene Nachwächterstelle alhier ist vom 25. Mai d. J. zu besetzen; auch kann das Gänsehüten mit übernommen werden. Bewerber wollen sich melden beim

Ortsvorstand zu Wöllkau.

Eine braune hochtragende Stute ist wegen Mangel an Stallung zu verkaufen bei

Krebs in Meuskau.

Ein paar große Käuferchweine sind zu verkaufen Unteraltenburg Nr. 1.

Hausverkauf.

Veränderungshalber ist ein im Vorwerk 16. gelegenes Haus mit kleinem Garten und allem Zubehör aus freier Hand zu verkaufen. Auch sind daselbst Kanarienvogel- und Schauer wie kleinere zu verkaufen.

Neue **Riibbeefenster** hat zu verkaufen **Boigt, Glasermstr.**

Feldverpachtung.

4 Morgen Feld in Erbniger Flur sind im Einzelnen oder Ganzen zu verpachten **Neumarkt 74.**

Einen Reis- und Sojabohnen, sowie mehrere Wandarten von Siam als: Planigloben, Asien, Afrika, Nord- und Südamerika und Deutschland, ferner Europa von Sydnagel, Provinz Brandenburg von Giesel, für Schulen besonders geeignet, hat billig zu verkaufen

Bohne, Tief- Keller 3.

Eine geräumige Wohnung ist unausbalder sofort oder später zu beziehen; Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine möblierte Stube mit Kammer ist zu vermieten **Delgrube 25.** Die I. und II. Etage und zwei kleine Logis sind zu vermieten **Neumarkt Nr. 74.**

Zum 1. April wird von einer stillen Beamten-Familie ein Logis von 2 Stuben und dem nöthigen Zubehör gesucht. Adressen wolle man in der Expedition d. Bl. niederlegen.

Ein Capital von 2000 Thalern wird auf sichere Hypothek sofort oder zum 1. April gesucht. Nähere Auskunft ertheilt gern der Fleischermeister **Sachs, Tief- Keller.**

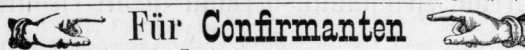
Geschäfts-Empfehlung.

Sämmtliche Rubriken der diesjährigen Frühjahrs-Sachen sind eingetroffen und offerire solche zu sehr soliden Preisen: für Confirmanten empfehle besonders **schwarze zu couleure Alpaca, Double-Orlean, Ripse, Cachemire, Taffete, Faille und Sammete.** **Ed. Zentgraf.**

Mein gut sortirtes Lager schöner preiswerther

Bettfedern und Daunen

bringe in empfehlende Erinnerung. **Ed. Zentgraf.**



Für Confirmanten

empfehle ich mein reich assortirtes

Schuh- & Stiefelwaaren-Lager

in nur guter Waare und billiger Preisstellung.

Zul. Mehne, Entenplan, Ritterstr. Nr. 1.

NB. Gummischeuhe, beste Qualität, billig.

Gummischeuhe werden auf reparirt b. D.

Amer. Petroleum, beste Qualität, à Liter 25 Rpf. empfiehlt J. F. Beutel, Gotthardtsstr.

Das berühmte **Ringelhardt-Glückner'sche** Pflaster mit Stempel: **(M. RINGELHARDT)** und Schutzmarke: auf den Schachteln ist à 25 und 50 Pf. in den bekannten Apotheken zu haben. Obige Schutzmarke schützt vor jeder Nachahmung.

Stroh-Hüte

werden zum Waschen, Färben und Modernisiren angenommen bei **J. G. Knauth & Sohn, Entenplan 8**

Zur Annahme von **Strohhüten** zum Waschen, Färben und Modernisiren empfiehlt sich **A. Donnerhack.**

Strohhüte

werden zum Waschen, Färben und Modernisiren angenommen bei **Emilie Stiebritz, Weihenstellers Straße 10.**

Zur Strohhutwäsche

und Modernisiren nach neuesten Formen; es liegen die neuesten Muster zur Ansicht gern bereit und empfiehlt sich

Bernhard Brechtel, Hutmachermstr.

Rohmarkt Nr. 5

Narrenkappen für Herren und Damen in reichster Auswahl empfiehlt **H. Limprecht.**

Gesangbücher, gut und dauerhaft gebunden, bei

H. Limprecht.

Empfehlung.

Das Eintreffen meiner neuen Stoffe zu **Sommer-Heberziehern und Costüms** in großer Auswahl zeige hierdurch ergebenst an.

Eine große Partie Kester vom vorigen Jahre werden, um zu räumen, bedeutend unterm Kostenpreise verkauft.

J. G. Reichelt.

Reines wohlgeschmeckendes **Roggenbrod à Pfd. 10 Pf. bei**

M. Lange, Neumarkt.

(Einen größeren Posten **Senden** empfangen und empfiehlt zu billigsten Preisen (große **Mannshenden** von 2 Mk. an)

A. Donnerhack.

Große Preisermäßigung.

Rohmarkt Nr. 10.

H. Baar,

Rohmarkt Nr. 10.

empfehle sein Lager der besten

Nähmaschinen

unter jeder Garantie zu folgenden Preisen:

Wheeler & Wilson	72 bis 90 Mark,
Singer, deutsch	84 - 100 "
Singer, Original	105 - 115 "
Sowe, deutsch	105 - 114 "
Circular Elastic für Schuhmacher	120 - 150 "
Schneidermaschinen	100 - 225 "
Handnähmaschinen	21 - 57 "

Unterricht im Nähen gratis. Die überall als vorzüglich anerkannten **Singer-Original-Nähmaschinen** werden ohne jede Preisermäßigung mit 20 Mark Anzahlung und 1 Mark 50 Pf. wöchentliche Abzahlung abgegeben.

Guter kräftiger Wittagsstich bei

Krau Beyer, Düterstraße 1 a.

Gegen Husten und Heiserkeit:

Stollwerck'sche Brustbonbons à 50 s pr. Packet,
Stollwerck'sche Honighonbons à 20 s pr. Packet,
Stollwerck'sche Malzbonbons à 20 s pr. Packet,
Stollwerck'sche Gummibonbons à 20 s pr. Packet,
 käuflich in Merseburg beim Apotheker **F. Curtze** und
 Conditor **C. F. Sperl**: in Lützen bei **A. Sack.**

Ausverkauf

von **Schnittwaaren** im Gasthofe zum goldenen Hahn im Merseburg von **Sonnabend den 23. Februar c. an.**

Neuheiten der Krühjahrs-Saison **schwarze Seide, Cachemir, Rips & Satin zu Confirmandenkleidern, Kleiderstoffe** alatt, karirt und gestreift, um zu räumen für die Hälfte des Rabrtpreises.
Leinenwaaren, Gehältücher, Unterröcke, seidene Tücher u., sowie diverse Mod. waaren, alles zu **bedeutend herabgesetzten Preisen**

Zur Confirmation

empfehle **schwarzen Double-Orleans, Rips & Cachemire, Taffet & Faille, seidene Sammet, letzteren** zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen.

J. G. Reichelt.

Warnung! Um nicht durch ähnlich heitliche & iüder ihre gefälscht zu werden, verlange man ausdrücklich Dr. Arn's illustriertes Originalwert, herausgegeben von Richter's Verlag's-anstalt in Leipzig.

Damit jeder Kranke, bevor er eine Pille unternimmt, oder die Gossung auf Gensung schenken läßt, sich ohne Kosten von den durch Dr. Arn's's Selbsterzielten überausenden Heilungen überzeugen kann, sendet Richter's Verlag's-Anstalt in Leipzig auf Franco-Berlangen gern jedem einen „Ritter-Auszug“ (100. Aufl.) gratis und franco. — Weräume Niemand, sich diesen mit vielen Beweisen versehenen „Auszug“ kommen zu lassen. — Bei dem illustrierten Originalwert: Dr. Arn's's Naturheilmethode ertheilt die 100. Aufl. Jubel-Ausgabe, Preis 1 Mt., zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Zöpfe, Locken und Chignon's jeder Art werden von mirren Haaren angefertigt, auch reparirt im **Haarflecht-gescht** **Gotthardtsstraße 8., dem Gasthof zum gold. Hahn** gegenüber.

Zur Feld- und namentlich auch Wisendüngung halten wir unsere **präparirten Kali-Düngemittel** unter Garantie des Kali-Gehaltes und unter Controle der landwirthschaftl. Versuchs-Stationen bestens empfohlen u. versenden auf Wunsch Special-Preis-Courant, sowie Broschüren über Anwendung gratis und franco.
Vereinigte chem. Fabriken
 in **Leopoldshall-Stassfurt.**

Chiffre-Anzeigen.

Bei Geschäfts-, Grundstücks-, An- und Verkäufen, Stellen-Angeboten und Gesuchen, sowie in den sonstigen vielen Fällen, wo Insurgenten Bedenken tragen, ihren Namen in den Zeitungen zu nennen, nehmen Offerten von Reflektanten unter Chiffre an ihrer Stelle wir **geheim** entgegen und stellen ihnen solche am Tage des Eingangs uneröffnet zu. — Auf Grund langjähriger und vielseitiger Erfahrungen ertheilen wir Rath bei Abfassung von Anzeigen und der Wahl geeigneter Blätter. **Strenge Verschwiegenheit** beobachtet. **Haasenstein & Vogler, Amneon-Expedition, Magdeburg.**



J. G. Knauth & Sohn,

Hut- und Mützen-Magazin,
S. Gutenplan 8.,
gegründet 1845.



Wir empfehlen unser reichhaltiges Lager von allen Neuheiten der Frühjahrs- und Sommer-Saison in allen Sorten Herren-, Knaben- und Kinderhüten, als: Seidenhüte (Cylinder), in Filz, Stoff, Alpaca, Leinwand, die so beliebten Wiener Voden- und Strohhüte, von den feinsten bis zu den ordinärsten, sowie eine ausgezeichnete Collection in Herren-, Knaben- und Kindermützen zu auffallend billigen Preisen. Auch werden alle Beamten-, Militär- und Kutschermützen genau nach Angabe angefertigt.

Für Confirmanden

bringen wir eine sehr schöne moderne Waare in Filzhüten, Mützen, Vorhemdchen, Schlipfen, Hosenträgern und Handschuhen bei billiger Preisstellung in empfehlende Erinnerung.

Ferner werden alle Reparaturen, als: Waschen, Färben und Modernisiren an Seiden-, Filz-, Stoff- und Strohhüten bestens ausgeführt.

Frau Landrath von Neuf

auf Roffen, Kreis Breg,

Schreibt an Herrn Fencheloniafabrikanten L. W. Egers in Breslau:

„Ich bezeuge hiermit Herrn Egers meine dankbare Anerkennung für den gegen Husten und Heiserkeit stets mit Erfolg angewandten Fenchelbönigeextract“

Roffen, October 1877.

Anna von Neuf.“

*) Nur echt, wenn die Glasche Siegel, Facsimile, sowie die im Glase eingebraunte Firma von „L. W. Egers in Breslau“ trägt und all-in-u haben in Merseburg bei Mag Thiele, in Schaffstädt bei Heinrich Reßler, in München bei Moritz Kathe.

Die Baugewerkschule zu Hörter a/B.

beginnt den 1. Mai ihren Sommercurus; der Wintercurus beginnt den 4. November, während der Vorunterricht den 21. October seinen Anfang nimmt. Anmeldungen sind unter Befügung der Zeugnisse etc an den Unterzeichneten portofrei einzusenden.

Möllinger, Director der Baugewerkschule.

Gegen Husten

40s Wucherer's 40s Gummi-Brust-Bonbons

bestbewährtes, sofort wirkendes, vollkommen unschädliches Mittel. Begutachtet von Dr. Rudolf von Wagner, Rgl. Hofrath u. o. ö. Professor a. d. Universität Würzburg.

Zu haben in den beiden Apotheken hier.

Presskohlensteine.

A. Riebeck'sches sowohl, als Werschen-Weisensfelder Fabrikat verkaufte von heute ab bis auf Weiteres 1000 Stück à 12 Mark 50 Pf. frei bis in den Stall.

A. Riebeck'sche Briquettes

25 Ctr. — circa 3000 Stück à Ctr. 65 Pf. frei bis in den Stall.

Presssteine und Briquettes

liefere bei einfachen und doppelten Waggon-Ladungen zu den billigsten Preisen.

Heinrich Schütze, H. Ritterstr. 17.

Brillen, Klemmer, Barometer, Thermometer, Reisszeuge in großer Auswahl bei
Dehler, Optikus, Burgstr.

Weil's Dresch-Maschinen für Handbetrieb, einpännig, zweipännig und vierpännig bewährt und anerkannt als die besten, solidesten und billigsten zu bedeutend ermäßigtem Preise.

Weil's Pat. Häckerling-Masch. deren größte Sorte per Stunde 600 Pfd.

Rindviehfutter schneiden, weniger Betriebskraft erfordern als alle anderen, fast keine Abnützung haben und auf vier Schnittlängen verstellbar sind.

Neueste Rübenschnid-Maschine deren größte Sorte fünflich dreißig Centner Rüben schneiden. Von Nm 54 an. Leistung bis 3000 Pf. fünflich, der und so konstruirt sind, daß man nach jahrelangem Gebrauch nur die Messer zu schärfen braucht, was auf jedem Schleisstein geschehen kann.

Patent-Schrotmühlen mit gezähnten Walzen, welche nicht stumpf werden können, deren Von Nm 87 an. Leistung d. kleinsten 1 Ctr. fünflich. kleinste Sorte ein Kind betreiben kann, mit welchen Hafer, Gerste, Roggen, Weiz und Bohnen gleich gut geschrotet werden können, mit der kleinsten 1 Ctr. per Stunde.

Moriz Weis jun., Waich Abrilt in Frankfurt a. M., Seilerstr. 21. Abbildungen und Beschreibungen auf Verlangen gratis und franco. Agenturen erwünscht. Man wende sich an Moriz Weis jun. oder an dessen Vertreter Hrn. W. Reßler in Merseburg, welcher auch Reparaturen aller Maschinen besorgt.

Als Vorzüglichstes für Säuglinge und kleine Kinder empfehlen
Limpé's Kindernahrung Kraftgries,
ausgezeichnet bewahrt und billig. Packer à 40, 80 u. 150 Pf
Gustav Eibe, ferner zu haben in beiden Apotheken.

Goldfische, Ameiseneier

empfehlen

Mag Thiele.

Technicum Mittweida.
(Sachsen) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister, Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.

Flaschenbier-Depot

von

Heinr. Schultze jr.

Berliner Tivoli	20 Fl. 3	4	} frei ins Haus geliefert.
Braunschweig. Actienbier	20	3	
Riebeck'sches Lagerbier	22	3	
echt Baierisch Export	(von		
Gebr. Reif in Erlangen)	15	3	
Merseburger Bitterbier	22	3	
Weizenlager-Bier,			
Kösener-Weiss-Bier.			

Sämmtliche Biere sind flaschenreif und sehr zu empfehlen.

Das 120 Seiten starke Buch:

Gicht und Rheumatismus,

eine leicht verständliche, vielfach bewährte Anleitung zur Selbstbehandlung dieser schmerzhaften Leiden, wird gegen Einblendung von 30 Pfg. in Briefmarken franco versandt von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig. — Die beigedruckten Atteste beweisen die außerordentlichen Heilerfolge der darin empfohlenen Kur.

Gasthof zur Stadt Merseburg.

Montag als den 25. d. M. Karpfenschmaus
A Trautsch.

Casino.

Auf vielseitiges Verlangen heute Sonnabend Vorstellung.

Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée 30 Pf.

Indem ich für den so zahlreichen Besuch herzlich danke, erlaube ich mir ein geehrtes Publikum zu dieser unvriderrückig letzten Vorstellung ergebens einzuladen.

F Sperling.

Tragarth.

Sonntag den 24. d. M. Abends 7 1/2 Uhr findet im Saale des Herrn Gastwirth Weinert ein Gesangs-Concert mit komischen Vorträgen statt. Um recht zahlreichen Besuch bittet

die Direction.

Restaurant zum Rischgarten

empfehlen zu morgen Sonntag gefüllte Pfannkuchen.

F. Weis.

Concert

in G. Pfister'schen Gasthose in Klingobdula, Sonntag den 24. Febr., Nachmittags 1/2 4. Uhr, es ladet ergebenst ein
der **Besta-Gobdulaer Gesang-Verein.**

TIVOLI.

Dienstag den 26. Februar 1878 Gastspiel der Theatergesellschaft vom Stadttheater zu Halle a/S.

Der Slave,

Lustspiel in 4 Acten von G. von Moser.
Billetts I. Platz nummerirt à 1 Mark, II. Platz 50 Pfennig, find zu haben bei Herrn **Aug. Wiese** und an der Kasse.
J. B. Bennede.

Bur guten Quelle.

Morgen Sonntag Tan-musik.

Schützenhaus.

Sonntag den 24. Februar **Tänzen**, wozu ergebenst einladet
Anfang 7 Uhr. **Carl Becker.**

Reinknechts Restauration.

Sonabend **Schlachtfest.**

Tivoli.

Sonntag den 24. Februar **Extra-Concert** (Streichmusik), gegeben vom bisigen Trompeter-Corps.
Anfang Abends 7 1/2 Uhr. **C. Schüb,** Stabtrompeter.

CASINO.

Sonntag den 24. Februar **Flügel-tänzen.** Anfang 4 Uhr.
Karl Etze.

Lehmanns Restauration.

Heute Sonnabend musikalische **Abendunterhaltung.**

Ein Lehrling wird zu Ostern gesucht in der Buchbinderei von **E. Rimprecht,** Hofmarkt Nr. 7.

Ein Lehrling

wird gesucht von **C. Zeigermann,** Handschuhfabrik, fl. Ritterstraße 17.

Für meine Colonialwaaren- und Spirituosen-Handlung suche ich zum baldigen Antritt unter günstigen Bedingungen einen Lehrling.
Merseburg. **C. Zeigermann.**

Lehrlings-Gesuch.

Für ein Colonialwaaren- und Destillationsgeschäft, verbunden mit Nebenbranchen, wird ein Sohn achtbarer Eltern zum 1. April unter günstigen Bedingungen als Lehrling gesucht. Gefl. Offerten werden unter **E. F. 1878** postlagernd Lüben erbeten.

Für mein Materialgeschäft suche ich zu Ostern einen Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen. Kost und Logis in meinem Hause.

War Thiele.

Ein kräftiger Bursche kann bei mir unter günstigen Verhältnissen in die Lehre treten.
A. Herrmann, Loharbermeister, Fischerstraße 2.

Ein junges, anständiges, gewandtes Mädchen von auswärtig sucht baldige Stelle. Näheres **Oberaltenburg 14,** 1 Et

Avis

an die Herren Buchhalter bei Advokaten, Notaren, Gerichtsvollziehern, an die Herren Secrétaire bei Rechtsanwältin, Auctionscommissarien, Staatsanwaltschaften, Gerichten, Concursverwaltungen, Magistraten, Oberförstereien, Intendanturen und jeglichen andern staatlichen oder städtischen Behörden, sowie an die Herren Bureauvorsteher bei Instituten, Badeverwaltungen, Actiengesellschaften und Corporationen etc.

Durch eine ausserst reelle und solide Art kann obigen Herren ein ganz bedeutender

Nebenverdienst

zugesichert werden (keine Versicherungsangelegenheit od. dgl.). Dieselben werden in ihrem Interesse ersucht, ihre werthen Adressen unter **A. B.** an die Expedition dieses Blattes zur Weiterbeförderung einzureichen.

Am 21. d. Abends in auf dem Wege vom Casino nach der **Kunfenburg ein schwarzer Pelzfragen** verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbigen gegen Belohnung abzugeben auf der **Kunfenburg.**

Todes-Nachricht.

Heute früh 1/2 8 Uhr entschlief sanft nach längeren Leiden unser guter Vater und Schwiegervater, der Sattlermeister **Karl Friedrich Köhsche.**

Die Beerdigung findet Montag den 25., früh 9 Uhr statt.
Merseburg, den 22. Febr. 1878. **Die Hinterbliebenen.**

Ortsverein der Schneider.

Das Begräbnis des in der Freitagnacht verstorbenen Vorstehers des Ortsvereins der Schneider, sowie des Ortsverbandes, **Friedrich Herrmann** findet Sonntag Nachmittags um 4 Uhr statt und werden sämtliche Mitglieder der hier bestehenden Ortsvereine hierzu eingeladen.
Der Ausschuss.

Ein brauner Jagdhund, langbär g, ist am 21. d. M. entlaufen; abzuliefern gegen Belohnung bei **Oska Sonntag,** am Thüringen Hof.

Am **sonntage Separatima** (24. Februar 1878) vorigen:

	Vormittags:	Nachmittags:
Domliche	Herr Diac. Martinus.	Herr Conft. R. Leufner.
Stadtliche	Herr Pastor Deineten.	Herr Diac. Hildebrandt.
Neumarktsche	Herr Pastor Dreising.	
Neuburger Kirche	Herr Pastor Ormer.	
Stadigem eisd.:	Früh 7/9 Uhr Beichte und Abendmahl.	Herr Diac. Hildebrandt.

Allen irger Kirche: Nach dem Gottesdienste allgemeine Beichte u. Abendmahl.
Um 9 Uhr früh und 2 Uhr Nachmittags katholischer Gottesdienst.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten durch die Heilnahrung:

REVALESCIÈRE Du Barry von London.

Seit 30 Jahren hat keine Krankheit diese angenehmen Gesundheits-spreife widerstanden und bewahrt sich dieselbe bei Erwachsenen und Kindern ohne Medicin und ohne Kosten bei allen Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Nieren- und Nierenleiden, Tuberculose, Schwindel, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wasserhant, Fieber, Schwindel, Blutausströmen, Nervenleiden, Uebelkeit und Erbrechen, selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht; auch ist sie als Nahrung für Säuglinge schon von der Geburt an, selbst der Ammenmilch vorzuziehen. — Ein Auszug aus 50,000 Certificaten über Genesungen, die alle Medicin widerstanden, worunter Certificate vom Professor Dr. Wutzer, Medicinalrath Dr. Angelsen, Dr. Scherzland, Dr. Campbell, Professor Dr. Döbe, Dr. Ure, Grafen Castellauer, Marquis de Verban, und vielen anderen hochgestellten Personen, wird franco auf Verlangen eingesandt.

Aufklärer Auszug aus 50,000 Certificaten
Nr. 62476. Dem lieben Gott und Ihnen sei Dank. Die **Revalescière** hat meine 18-jährigen Leiden im Magen und in den Nerven, verbunden mit allgemeiner Schwäche und nächtlichem Schweiß, gänzlich beseitigt.

Nr. 89211. Drouay, 15. April 1875. Seit vier Jahren geniesse ich die köstliche **Revalescière** und leide seitdem nicht mehr an den Schmerzen in den Nerven, die mich während langer Jahre schrecklich gequält hatten. In meinem 93. Jahre lebend, er freue ich mich jetzt der vollkommensten Gesundheit.
Leroy, Pfarrer.

Nr. 45,270. J. Robert. Von seinem 25-jährigen Leiden an Schwindel, Husten, Erbrechen, Verstopfung und Taubheit gänzlich hergestellt.
62,845. Pfarrer Eslet von Gerainville. Von Asthma mit häufigen Erstickungen völlig hergestellt.

Die **Revalescière** ist vier Mal so nahrhaft als Fleisch und erpart bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in anderen Mitteln und Speisen.

Preis der **Revalescière** 1/2 Pfd 1 Mt 80 Pf., 1 Pfd 3 Mt 50 Pf., 2 Pfd. 5 Mt 70 Pf., 12 Pfd. 28 Mt. 60 Pf.

Revalescière Chocolatée 12 Tassen 1 Mt 80 Pf., 24 Tassen 3 Mt 50 Pf., 48 Tassen 5 Mt 70 Pf. u. s. w.

Revalescière Biscuiten 1 Pfd. 3 Mt 50 Pf., 2 Pfd. 5 Mt 70 Pf.

Zu beziehen durch **Du Barry u. Co.** in Berlin W., 28.-29. Passage (Kaiser-Gallerie) und bei vielen guten Apothekern, Droguen-, Specerei- und Delicatessenhändlern im ganzen Lande.

Depots: Leipzig: Theodor Wisnmann, Positferant, Engel, Linden-, Johanns- und Merzen-Apotheker.

Aus der Provinz und Umgegend.

Der „**Geflügelzüchter-Verein**“ zu Güssen (Anhalt) wird Mitte März e. in den Räumen des **Pernburger Schützenhauses** eine **Geflügel-Ausstellung**, verbunden mit einer Verloosung, veranstalten.

Aus Thüringen wird berichtet, daß die Zugvögel schon im Begriff stehen, sich wieder einzustellen. Zwischen **Müncha** und **Nobis** bei **Schmölln** hat sich ein kleiner Schwarm Staare sogar den ganzen Winter über auf einer Wiese aufgehalten.

— Beitrag zur Unfall-Statistik. Bei der **Magdeburger Allgemeinen Versicherungs-Actien-Gesellschaft** — Abtheilung für Unfall-Versicherung — kamen im Monat Januar 1878 zur Anzeige: 5 Unfälle, welche den Tod der Betroffenen zur Folge gehabt haben, 3, in Folge deren die Beschädigten noch in Lebensgefahr schweben, 37, welche für die Verletzten voraussichtlich lebenslängliche, theils totale, theils partielle Invalidität zur Folge haben werden, 358, mit voraussichtlich nur vorübergehender Erwerbsunfähigkeit; Sa. 403 Unfälle. — Von den 5 Todesfällen treffen je einer auf eine Mahlmühle, Brauerei, chemische Fabrik, Eisenhütte und Einzelversicherung eines Schneidemüllers; von den 3 lebensgefährlichen Beschädigungen je eine auf eine Kunstoffabrik, Mahlmühle, Brauerei; von den 37 Invaliditätsfällen je 5 auf Zuderfabriken, Brauereien, 4 auf Schneidemühlen, je 2 auf Spiritusbrennereien, Mahlmühlen, Dampferbereien, Papierfabriken, Buddel- und Walzwerke, je einer auf einen Landwirthschaftsbetrieb, eine Tuchfabrik, Bollwädherei und Kammerei, Baumwollspinnerei, Riffelschmiede, Eisenbahnbedarfsfabrik, Maschinenfabrik und Eisengießerei, Thonwarenfabrik, chemische Fabrik, Knopffabrik, Holzklebstoffabrik, Papppackfabrik, Holzklebstoffabrik.

Vermischtes.

— Mit einer jugendlichen Dame am Arm verließ Dienstag Vormittag gegen 11 Uhr im Militairmantel mit der schlichten Mütze auf dem Haupte ein Officier das Kronprinzen-Palais von der Wallstraße aus. Die Dame, welche zärtlich im Arme des Officiers hing, trug ein einfaches dunkelgrünes Seidenkleid, einen dunkelbraunen Plüschmantel und einen mit einer braunen Feder geschmückten Hut. Das Paar begab sich zu Fuß an der Werderschen Kirche und an der Bau-Akademie vorüber nach dem Königsschloß. Dort vor einem Portal suchte ein Schutzmann mit auffälligem Dienstfeier dem ankommenden Paare Platz zu machen, so daß die Vorübergehenden erst jetzt auf dasselbe aufmerksam wurden und erfuhren, daß es der Erbprinz von Meiningen sei, der mit seiner jungen Gemahlin den kronprinziplichen Eltern einen Morgenbesuch abgestattet hatte und von demselben nun ins Königsschloß zurückkehrte.

Elberfeld. (Lynchjustiz.) Sonnabend Abend wurde ein Weibsbild, welches ihr Stiefkind grausam geschlagen hatte und deshalb vor dem zuständigen Richter sich noch zu verantworten haben wird, bei ihrem beabsichtigten Besuche des Marktes von einer Anzahl Frauen gewaltsam mit Schlägen von der Verkaufsstätte entfernt.
(Elberf. Z.)

(Fortsetzung in der Beilage.)

(Es ist eine Beilage.)

Düsseldorf. (Ein eifriger Hundefänger.) Die Königin von Belgien hielt sich hier kurze Zeit auf, um hier ihren Gemahl zu erwarten und sich ihm zur Reise nach Berlin anzuschließen. Ueber ein kleines Abenteuer, welches der hohen Dame hier zugestoßen, berichtet die D. Ztg.: Die Königin unternahm kurz nach ihrer Ankunft im Hotel einen Spaziergang. In der Nähe des Theaters am Hofgarten wurde eines ihrer Lieblingshündchen von einem dort postirten Hundefänger aufgefunden, weil das kleine Thierchen keinen Maulkorb trug. Die Scene war eine peinliche, jedoch sollte sich die Sache zur allgemeinen Heiterkeit sehr bald aufklären, weil ein der Königin folgender Polizeibeamter dem Hundefänger bedeutete, daß keine Regel ohne Ausnahme sei. Der kleine Gefangene wurde alsbald in Freiheit gesetzt und die Damen wandelten sichtlich erfreut weiter den schönen Anlagen des Hofgartens zu.

Die Hundswuth nimmt in der Umgegend von Berlin nachgerade einen epidemischen Character an, denn allerorts tauchen verdächtige Hunde auf. In Spandau ist vorgestern zum zweiten Male ein unzweifelhaft toller Hund gesehen worden, der in der dortigen Gegend mehrere Hunde gebissen hat, und auch in Köpenick legt ein toller Hund die Einwohner in Angst. Die Folge dieser Erscheinung ist die, daß jetzt in den meisten Orten der Umgegend die Proclamation des Maulkorbszwangs und zwar für immer — bevorsteht.

Politische Hundschau.

Se. Majestät der Kaiser empfing am 21. Vormittags den Oberhof- und Hausmarschall Grafen Pückler und den Hofmarschall Grafen Perponcher und unternahm dann eine Spazierfahrt. Um 5 Uhr Nachmittags findet bei den Kronprinzlichen Herrschaften Familientafel statt, an welcher mit den Mitgliedern der königlichen Familie auch die hier anwesenden Aerbhöfsten und höchsten Fürstlichkeiten Theil nehmen werden. Zu derselben Zeit ist im Garde du Corps saale des hiesigen königlichen Schlosses für das Gefolge und den Ehrenritzen eine Marfchalltafel von ungefahr 80 Gedecken. — Abends werden die Majestäten mit den königlichen Prinzen und Prinzessinnen und den Gästen des Hofes das Ballfest beim englischen Botschafter Lord Russell beehren.

Beim Fürsten Reichskanzler wird, wie die Nord. Allg. Z. meldet, am Sonnabend, den 23. d. M., eine parlamentarische Soirée stattfinden. Die Einladungen zu derselben dürften am 22. ergehen.

In den Ausschüssen des Bundesraths hat am 21. die Berathung des Gerichtskostengesetzes begonnen.

Der Reichskanzler hat dem Bundesrath einen am 19. Januar hierseits zwischen dem Gefandten von Schweden-Norwegen, Bildt, und Legationrath Wilke abgeschlossenen Auslieferungs-Vertrag zwischen dem deutschen Reiche und Schweden-Norwegen zur Genehmigung vorgelegt.

Nach einer Mittheilung aus Dresden hat ein Erlass des Königs die Vertagung des sächsischen Landtages vom 21. ab auf unbestimmte Zeit angeordnet. — Die zweite Kammer beendete am 20. die Verathung der Steuervorlage. Die Regierungsvorlage, wonach die Gewerbe- und Personalsteuer weggelassen, die Einheit für die Grundsteuer 4 Pfennige betragen soll und der Fehlbetrag im Budget lediglich durch die Einkommensteuer zu decken ist, wurde mit 47 gegen 22 Stimmen angenommen.

Ausland.

Wien, 20. Februar. Die gestrige Interpellationsverhandlung im deutschen Reichstage und speciell die Erklärungen des Fürsten Bismarck werden hier mit Verriedigung aufgenommen. Man schöpft aus der Verhandlung die Zuversicht, daß die Interessen Oesterreichs im Orient von Deutschland in voller Bedeutung gewürdigt werden und man weit entfernt sei, Oesterreich-Ungarn in entscheidender Vertretung derselben entgegen zu wirken.

Wien, 20. Februar. Einer Mittheilung der Pol. Corr. aus Belgrad zufolge bereitet der Ministerpräsident Nijtsch ein Memorandum an den Kaiser Alexander vor, da Rußland das Paschalik Nißch dem neuen Fürstenthum Bulgarien einwerleiben wolle. — Der Oberst Gyschjanin ist in besonderer Mission nach Adrianopel abgegangen, um gegen die bevorstehende Besetzung des Paschaliks Nißch durch 6000 Mann russische Truppen Vorstellungen zu erheben. Schon jetzt werden von den Serben alle Geschütze von Nißch nach Alesing gebracht.

Frankreich. In der Deputirtenkammer am 19. waren wieder alle Tribünen überfüllt in Erwartung der angekündigten Reden Gambettas und des Grafen Wun, aber diese Erwartung wurde wiederum getäuscht und die Debatte über den Kultusetat wurde ohne bemerkenswerthe Zwischenfälle zu Ende geführt; es kam nur einmal zu einer interessanten Abstimmung. Die Regierung hatte für Bauten an gewissen Kathedralen die Summe von 1.080.000 Francs verlangt, während die Commission beantragte, dafür nur 780.000 Francs zu bewilligen. Dieser Commissionsantrag wurde nach einer kurzen Rede des Kultusministers mit 279 gegen 244 Stimmen verworfen und damit die Ziffer der Regierung genehmigt.

Paris, 20. Februar. Die Rede des Fürsten Bismarck wird im Ganzen als friedlich und beruhigend aufgefaßt und commentirt. Es wird hervorgehoben, daß der Reichsfamiler das Recht der Sanction durch Europa anerkenne, auch werden seine sympathischen Äußerungen Oesterreichs gegenüber bemerkt. Der allgemeine Eindruck ist, daß der Congreß gesichert und der Krieg mehr als unwahrscheinlich geworden sei.

Londn, 20. Februar. Da die von Rußland aufgestellten Concessionsforderungen für die Einstellung des Marsches auf Gallipoli nicht allzu schroff sind, so ist Aussicht vorhanden, daß das britische Cabinet dieselben annimmt. Zwischen Lord Derby und Fürst Gortschakoff finden augenblicklich darauf abzulebende Verhandlungen statt. Die „Times“ sagt heute sehr pikant, die Russen bereiten sich für den europäischen Congreß durch Concentrirung von 300.000 Mann in Bulgarien vor.

Rom, Mittwoch, 20. Februar, 2 Uhr 15 M. Die „Agenzia Stefani“ meldet: Der Cardinal Pecci ist zum Paps gewählt und hat unter dem Namen Leo XIII. den päpstlichen Stuhl bestiegen.

Rom, 20. Februar, 6 U. 50 M. Nachm. Cardinal Pecci, Erzbischof von Perugia, ist heute Morgen im dritten Wahlgange mit 47 von 62 Stimmen zum Paps gewählt. Der Neugewählte wurde von der großen Loggia der Peterskirche als Leo der Dreizehnte proclamirt. Der neue Paps spendete den Segen nur im Innern der Peterskirche.

Die Wahl des Cardinals Pecci ist die verhältnißmäßig bestmögliche. Die Wahl bedeutet nicht Versöhnung mit Italien, wohl aber meint sie die Niederhaltung der Fanatiker. Der Eindruck der vollzogenen Wahl auf die politischen Kreise ist als ein sehr günstiger zu bezeichnen. Die Bevölkerung nah theilnahmlos. — Cardinal Joachim Pecci (geb. zu Carpineto im ehemaligen Kirchenstaate in der Nähe von Velletrie am 2. März 1810, Erzbischof von Perugia; zum Cardinal-Priester ernannt 19. December 1853), mithin der Vollendung seines 68. Lebensjahres nahe stehend, wurde bereits seit Jahren als einer der Candidaten bezeichnet, die besondere Aussichten zur Nachfolge auf dem päpstlichen Stuhle hätten. Ponghi hat in seinem Buche Pius IX. und der künftige Paps folgende Characteristik von ihm entworfen: „Cardinal Pecci ist gewiß einer der auserlesensten Geister des Collegiums, von sehr gemäßigter Natur und zugleich an Gesundheit einer der rüthigsten von allen Mitgliedern desselben. Er hat viel studirt und wohl regiert; er war ein ausgezeichneter Bischof. Das Ideal eines Cardinals hält er so hoch wie jeder andere, und von Pecci kann man sagen, daß er es in sich selbst gefunden. Pessungenachtet macht er sich von der gegenwärtigen Lage der Kirche und der bürgerlichen Gesellschaft kein freundlicheres und leichteres Bild, als irgend einer seiner Collegen; er giebt nirgend zu erkennen, besser als diese zu begreifen, welche Stellung die Kirche den jetzigen Regierungen gegenüber einzunehmen habe, ohne diese unmöglich zu machen.“

Konstantinopel, 19. Februar. In Folge des starken Schneefalles, welcher die Straßen unfahrbar macht, ist die Räumung von Erzerum und Batum verzögert worden. — Suleiman Pascha ist nach Constantinopel beurlaubt worden und soll vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Konstantinopel, 19. Februar. Namyk Pascha begiebt sich, wie die hiesige „Agence Havas“ erfährt, in außerordentlicher Mission nach Petersburg. Heute sind wichtige Depeschen von Savfet Pascha aus Adrianopel in dem Palais des Sultans eingetroffen und ist in Folge dessen ein Minister-rath abgehalten worden.

Washington, 19. Februar. Das Finanzcomité des Repräsentantenhauses empfiehlt die Annahme einer Bill, welche an Stelle der Noten der Nationalbanken eine neue Gattung von Schaznoten substituirt, die für Zollgebühren und alle anderen Forderungen, auch solche an die Regierung, in Zahlung gegeben werden können, ausgenommen nur diejenigen Fälle, wo das Gesetz die Zahlung in klingender Münze vorschreibt und ausgenommen die zum Paricourse einzulösenden vierprocentigen Bonds.

Die finanziellen Vorlagen im Reichstage.

In einer der nächsten Sitzungen des Reichstages wird die erste Lesung des Reichshaushaltsetats-Gesetzes stattfinden. Dabei wird voraussichtlich — wenigstens ist diese Ansicht durch die namentlich den Regierungskreisen nahe stehenden Abgeordneten verbreitet worden — der Finanzminister Camphausen ein sehr eingehendes Exposé über die Finanz- und Steuerverhältnisse des Reiches geben. Eine derartige Darlegung erscheint übrigens um so dringlicher, als sonst gewöhnlich, wenn sich an das Etatsgesetz zugleich andere finanzielle Vorlagen schlossen, die motivirende Situation in einer besonderen Denkschrift von Seiten der Regierung erörtert worden ist. Auch diesmal wurde eine solche Denkschrift ursprünglich erwartet, sie ist indessen nicht vorgelegt und wird auch nicht mehr vorgelegt werden, nachdem bekanntlich die Gesetzentwürfe über die Tabaksteuer und über die Reichsstempelabgaben eingebracht und bereits an die Abgeordneten verteilt sind. Die Motive zu diesen Gesetzentwürfen müßten notwendig eine andere Fassung erhalten haben, wenn eine Denkschrift der erwähnten Art in Aussicht genommen gewesen wäre. Aber für die vollständige sachliche Prüfung fehlt es dem Reichstage trotzdem an manchem speciellem Material, welches einestheils durch die mündlichen Mittheilungen des Finanzministers, andertheils durch die Regierungsvertreter in den Commissionssitzungen beizubringen sein dürfte. In Betreff des Camphausenschen Exposé's sind nun die Erwartungen in Abgeordnetenkreisen ziemlich hoch gespannt, man erwartet von demselben eine solche Gründlichkeit und Ausführlichkeit, daß es mit seinen Angaben geradezu zur Richtschnur für die parlamentarische Tactik des Reichstages werden kann. Die Berathung des Etats wird übrigens wahrscheinlich die Zeit bis Ende März ziemlich vollständig in Anspruch nehmen, so daß inzwischen außer einigen laufenden Geschäften im Plenum nicht viel Anderes zur Erledigung gebracht werden dürfte.

Die Gesetzentwürfe über die Tabaksteuer und die Reichsstempel-Abgaben werden nach der ersten Lesung wahrscheinlich an eine besondere Commission verwiesen werden. Im Plenum können sie vor Erledigung des Etatsgesetzes nicht zur Verathung kommen, es dürfte dies vermuthlich also anfangs April der Fall sein. In der Zwischenzeit wird aber wohl auch ein gegenwärtig in Abgeordnetenkreisen der verschiedensten Parteirichtung mit besonderer Vorliebe ventilirter Gedanke zur Ausführung kommen. Ohne allen Zweifel ist die Mehrheit der Reichstagsmitglieder und zwar ziemlich ohne Unterschied des politischen Glaubensbekenntnisses gewillt, keine einseitigen Steuerbewilligungen vorzunehmen, sondern das Mehr der Zugeständnisse von den Bedürfnissen abhängig zu machen, deren Nachweis die Reichsregierung zu führen haben wird. Mit ziemlich ebenso großer Entschiedenheit spricht sich die Stimmung dafür aus, keine neue Steuer zuzulassen, so lange innerhalb der Reichsregierung nur eine sogenannte Finanz-Abtheilung im Reichskanzleramt und nicht ein selbstständiges Finanzamt besteht. Man ist der Ueberzeugung, daß die jetzt bestehende Finanz-Abtheilung ihrer Aufgabe nicht einmal in physischer, geschweige denn in sachlicher Beziehung genügen kann und daß deswegen eine organisatorische Veränderung unabweisbares Bedürfnis geworden. Als einen Beweis hierfür

er; ab-
hof.
:
führer.
dr.
erbraut.
ndmohf.
nif.
icun
dbetts-
en ohne
Drill-
nigma,
choben,
schden,
schmus,
art an
Gens-
Berger,
de, Dr.
n Per-
meine
drische
Hles.
stfliche
ie mich
rd, er
rrer.
Puffen,
dungen
schenen
5 Mt.
50
Kaiser-
stufen-
nden,
ärz e.
lung,
begriff
mölla
t auf
einen
rung
welche
n die
kten
bität
nder
essen
und
hen
erei;
4
mpfin-
erei,
nen-
brif,
tag
ypte
me,
nes
nen
ben
ort
em
egt
von
ern
ge-
sä-
ab-
nit
)

nennt man die Thatsache, daß das schon seit Jahren besprochene Steuerreformproject noch immer nicht zur Bearbeitung oder wenigstens zur Vollendung gelangt ist. Aus diesen Ansichten und Reflexionen hat sich nun der, wie gesagt, sehr bedeutenden Anflang findende Gedanke entwickelt, neben den die finanziellen Vorlagen bearbeitenden Commissionen eine freie Commission zur Erörterung der Frage einer umfassenden Reichsfinanzreform zu bilden. Kommt diese Commission zu Stande, so ist es ganz unzweifelhaft, daß dieselbe einen weitgehenden Einfluß auf den Gang der Verhandlungen im Reichstage selbst und auch auf das Schicksal der neuen Steuervorlagen haben wird.

Was übrigens die Stimmung den beiden genannten Steuervorlagen gegenüber betrifft, so unterliegt es keiner Frage, daß eine eigentliche principielle Boreingenommenheit gegen diese Steuern, wie sich solche in einem nicht unbeträchtlichen Theile der Presse kund gegeben hat, im Reichstage — außer bei einem Theile der Fortschrittspartei und selbstverständlich bei den Socialdemokraten — im Allgemeinen nicht vorhanden ist. Der Antrag, aus rein principiiellen Rücksichten die Vorlagen abzulehnen, würde heute nur noch unglaublich wenig Zustimmung finden und ohne Bedenken fallen. Die ihrer Zeit mit einer gewissen Vorliebe aufgenommene Idee des Dr. Georg Hirsh, zur Aufbringung der Reichsbedürfnisse eine directe Reichssteuer einzuführen, würde heute im Reichstage absolut aussichtslos sein. Ist dies eine Thatsache, die den Camphausen'schen Vorlagen an und für sich günstig erscheint, so darf man doch nicht vergessen, daß gegen dieselben zahlreiche Bedenken anderer Art, die wir eben theilweise auch angedeutet haben, vorliegen und daß in Folge dessen ihr endliches Schicksal nichts weniger als gesichert erscheint. (ABC.)

Der Rechte.

Erzählung von E. Partner.

(Fortsetzung.)

„Gilda, giebt es bei Euch Gespenster?“ rief Klara lachend. „Ich bin doch oft genug ein und ausgegangen, aber mir hat nie ein liebenswürdiges Geiſt seine Aufmerksamkeit machen wollen!“

„Die Klatten rumpeln manchmal auf dem Boden herum, sonst ist mir nichts unheimliches vorgekommen!“ versetzte Hildegard lächelnd.

„Forschen Sie nur gütlich nach!“ beharrte Herr von Wulfow hartnäckig. „Fragen Sie Ihren alten Postier, der sieht gerade aus, wie ein alter Märchenzähler — es hat sich gewiß irgend etwas Schauderhaftes hier ereignet; ich bin sicher, daß eine weiße oder schwarze Frau mit gerungenen Händen in den Gängen herumhücht oder daß irgend ein selbstgemordeter Sohn im blutigen Leidentuch zu sehen ist —“

Er brach plötzlich ab, denn Hildegards Augen ruhten mit so starrem Blick auf ihm, daß er erschraf. „Sie schildern so graufig, daß einem in den eignen vier Wänden unheimlich werden kann!“ sagte Hildegard gezwungen lächelnd. „Ihr müßt mir aber doch bezeugen, Valentine, daß es bei uns gebräuchlich ist!“

„Nun, wer weiß, was man jetzt sähe, wenn man plötzlich die Thür des großen Saals öffnete, der nie gebraucht worden ist, seit —“ Seit dem letzten Begräbniß in unserm Hause!“ ergänzte Hildegard gelassen. „Sie können getrost Nachforschungen anstellen, Herr von Wulfow, der Saal ist erleuchtet!“

„Ach ja, das wollen wir!“ rief der andere Offizier auffpringend. „Ich habe schon lange gewünscht, einmal hineinzu kommen! Es sollen sehr merkwürdige Familienbilder darin sein!“

„Mehr merkwürdig, als schön!“ versetzte Hildegard.

„Bleibst du kommen die Damen mit?“ fragte Herr von Wulfow.

„Sie werden nicht verlangen, daß ich in meinem Waterhause auf Gespensterjagd gehe!“ sagte Hildegard mit einem Lachen, das nicht ganz natürlich klang. „Klara, Du bist wohl so gut, die Herren zu führen! Du kennst das Haus so gut wie ich!“

„Ich begleite Dich!“ sagte Valentine aufstehend, und nahm Klaras Arm.

„Wohin meine Herrschaften?“ fragte Hubert heizantretend, der sein Gespött mit dem Präsidenten bendigt hatte.

„Auf Gespensterjagd!“ erwiderte Klara lachend.

„Und Sie wollen sich dieser interessanten Recherche entziehen?“ wendete sich Hubert an Hildegard, während die andern sich entfernten.

„Ich möchte doch nicht, daß mir ein Fremder die Gespenster meines eignen Hauses zeigte!“ sagte Hildegard düster.

Er betrachtete sie aufmerksam. „Was ist Ihnen!“ sagte er näher tretend. „Hat einer der Herren etwas gesagt, was Sie verlegt hat! Ich hörte Herrn von Wulfow ziemlich laut sprechen!“

„Nein, nein, es war nichts,“ versetzte sie hastig, aber ihre Lippen zuckten.

„Es war nichts und doch sehe ich Sie schmerzlich bewegt!“ sagte er mit leisem Vorwurf. „Können Sie denn nicht einmal ein wenig Vertrauen zu mir fassen? Ich verlange ja nichts als das!“

„Immer soll ich andern vertrauen!“ rief Hildegard aufgeregt. „Und doch empfinde ich in dieser Stunde bitter, daß andere kein Vertrauen zu mir haben, daß ich der eignen Mutter Sorgen nie theilen durfte, daß ich ihr nichts bin, als ein leistungloses Kind!“

„Hubert trat betroffen zurück, — auf diese Wendung war er nicht gefaßt gewesen. „Verzeihung, wenn ich mich in Dinge getränkt habe, die zu berühren ich kein Recht hatte!“ sagte er ernst. „Ich konnte nicht ahnen, daß eine Bemerkung fast fremder Herren Sie so tief berührt hat!“

„Es haben so viele diese Bemerkung gehört, daß auch Sie sie noch hören können!“ rief Hildegard. „Der von Wulfow ist davon überzeugt, daß es in diesem Hause spuken muß, er erwartet, den Geiſt eines selbstmörderischen Sohnes in ein blutiges Leidentuch gehüllt, in unseren Korridoren anzutreffen — und ich, ich, das Kind, das einzige Kind dieses Hauses, weiß nicht, ob das übermüthige Scherzwort eines Fremden nicht vielleicht das rechte getroffen hat! denn es giebt ein Gespenst hier im Hause, und ich weiß nicht, wie Reginald starb!“

Sie wendete sich ab und verhüllte ihr Gesicht mit der Hand. Hubert sah sie lange schweigend an, dann zog er einen Stuhl neben sie, setzte sich und sagte leise: „Ich weiß, wie er starb und ich weiß auch, daß er natürlichen Todes gestorben ist!“

Hildegard fuhr auf. „Sie wissen von meinem Bruder Reginald? O Herr von Nordst, ich bitte, speisen Sie mich nicht auch mit unbestimmten Redensarten an, sondern sagen Sie mir offen und ehrlich alles, was Sie wissen, aber auch alles!“

„Ich will Ihnen alles sagen, was ich weiß, aber erst sagen Sie mir, was Sie wissen!“ bat er.

„Fast gar nichts!“ sagte sie schmerzlich. „Mein Bruder war sehr viel älter als ich, ich kann mich nicht darauf besinnen, ihn je gesehen zu haben, ja, ich weiß nicht einmal, ob seinem Tode eine lange Krankheit vorausgegangen ist, ob er in der Fremde, oder hier im Hause gestorben ist! Eines Tages wurde ich in schwarze Kleider gesteckt, ich wußte nicht, warum. Onkel Wittig nahm mich an der Hand, führte mich zu Mama, die auch in schwarzen Kleidern stand und so blaß war, wie ich sie noch nie gesehen hatte und er sagte: „Eine Hoffnung ist für Sie gebrochen, Eleonore, aber hier wächst Ihnen eine zweite entgegen!“ Und was sagte Ihre Mutter?“ fragte Hubert bewegt.

„Ich habe es noch nie über meine Lippen gebracht, ich habe monatelang nicht daran gedacht, denn ich war ein frohes, leichtsinniges Kind,“ fuhr Hildegard mit gekränkter Stimme fort. „Aber vergessen habe ich es doch nicht! Mama sagte nur ein kurzes Wort: „Mein Sobn ist todt!“

Beide schwiegen. Um Hildegards feine Lippen suchte ein bitteres Weh, das sie nicht länger zu verbergen suchte. „Nun habe ich alles gesagt, was ich weiß, nun sprechen Sie!“ sagte sie dann. „Denn bei dem Begräbniß kam nichts Besonderes vor, der Sommer darauf gingen wir in's Seebad nach —“

Sie brach ab, glühende Röthe bedeckte plötzlich ihr eben noch sehr blaßes Gesicht. Aber Hubert machte keinen Gebrauch von der Verwirrung, in die sie gerieth.

„So viel ich weiß, ist Ihr Bruder daran zu Grunde gegangen, daß sein Character dem Ihrer Mutter allzu ähnlich war. Er hatte denselben stolzen Sinn, dieselbe rücksichtslose Energie. Die Ehe Ihrer Mutter ist keine sehr glückliche gewesen, je weniger Befriedigung sie im Verkehre mit ihrem Gatten fand, um so leidenschaftlicher schloß sie sich an den ihr so ähnlichen Sohn an. Sie bemerkte nicht, daß sich Eigenschaften in dem Knaben entwickelten, die gefährlich zu werden drohten. Als Ihr Vater gestorben war, der den Willen des Sohnes mit eiserner Strenge gebändigt hatte, fühlte sie, daß sie keine Autorität über ihn besaß und Mutter und Sohn stonden sich erst trügig, dann feindselig gegenüber. Anstatt sein mildes Leben einzustellen, daß ihr anständig war, legte er bald jede Rücksicht bei Seite und geseh sich darin, den jungen Wüstling zu spielen, obgleich er nicht schlimmer war, als andere junge Leute seines Alters und ihm streng genommen, nichts ernstlich Gravirendes zur Last gelegt werden konnte. Es kam zu leidenschaftlichen Austritten zwischen Mutter und Sohn, bei denen jeder Theil starb auf seinem Willen beharrte. Die Mutter verlangte unbedingten Gehorsam, der Sohn verweigerte ihn rücksichtslos. Endlich suchte Ihr Vormund einen Ausgleich zu Stande zu bringen. Reginald versprach, seine übermüthigen Streiche einzustellen, wenn er das Gymnasium verlassen und in die Armees rintreten dürfe, Ihre Mutter, die ihn zum Juristen bestimmt hatte, verweigerte ihre Einwilligung. Da, nach einer besonders fürmischen Scene, entließ Reginald aus diesem Hause. Er hatte nichts mitgenommen, als die nothwendigsten Kleidungsstücke, seine Legitimationspapiere und die geringe Barschaft, die sein persönliches Eigenthum war.“

„Und wie kam er zurück?“ fragte Hildegard leise.

„Als Sterbender! Man hatte dann und wann von ihm gehört, er war hier und da aufgetaucht. Aber niemals hat er sich an seine Mutter gewendet und sie hatte nie direct nach ihm geforscht, auch niemals ihren Mund zu einer Klage geöffnet. Da endlich, nach fünf langen, langen Jahren, spät in der Nacht, als Sie längst den ruhigen Schlaf der Kindheit schliefen, hörte Ihre Mutter den Ton der Hausglocke, aber schwach und leise, wie von Eisenhand berührt und dann war alles still. Sie glaubte schon, sich geirrt zu haben, als der leise Klang noch einmal erkante. Da stand sie auf, kleidete sich an, stieg herunter und öffnete die Thür. Eine Schen, von der sie sich selber keine Rechenschaft geben konnte, verhinderte sie, die Dienerschaft zu rufen. Es war eine belle Mondnacht und in ihrem Licht sah sie eine Gestalt auf den Stufen der Treppe ausgestreckt, ein bleiches Gesicht mit geschlossenen Augen und wirrem Haar war ihr zugekehrt. Es war ihr Sobn!“

„Weiter!“ bat Hildegard athemlos, als Hubert stockte. „Weiter, ich bitte.“

(Schluß folgt.)

Extra-Blatt.

Der heutigen Nummer unseres Kreisblattes liegt ein **Extra-Blatt** bei, enthaltend neue Anerkennungen über die segensreichen Eigenschaften des **rheinischen Trauben-Brust-Honigs** von **W. H. Zickenheimer in Mainz**, bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Hals-, Brust- und Lungen-Feiden, sowie Keuch- und Stiefpfeifen bei Kinder, auf welches wir ganz besonders aufmerksam machen. Die Verkaufsstelle für **Mersburg** befindet sich bei Herrn **Heinrich Schultze jr.**, ferner in **Schaffstädt** bei Herrn **C. Apel**, in **Salle a. S.** bei Herrn **Helmbold & Co.**, in **Leipzig** im **Haupt-Depot** bei Herrn **Apotheker R. H. Paulcke „Engelapotheke“**, sowie in sämmtlichen Apotheken Deutschlands. Zu beziehen durch die meisten renommirten Apotheken Deutschlands.

Redaction, Druck und Verlag von E. Jurk in Mersburg.